

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 95.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 17. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden. Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Nach dem Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 31. v. Lts. Nr. 1961 (M.-Amtsbl. Nr. 18 S. 293) in obigem Betreff ist mit der Einleitung zu der Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten behufs der hienach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher nunmehr zu beginnen.

Es wird daher folgendes angeordnet:

1. Hinsichtlich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Ges. vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klump's neueste Handausgabe von 1881 S. 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge spätestens auf 5. Sept. l. J. dem Oberamt anzuzeigen. Die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) sind unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen, damit hieraus entnommen werden kann, ob die Abmeldung des Brandversicherungs-Inspektors erforderlich sei.

Zu der zu erlassenden öffentlichen Aufforderung sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungs-Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im betreffenden Orte oder Bezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

2. Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben die Gemeinderäte das Feuerversicherungsbuch von Nummer zu Nummer durchzusehen und zur neuen Schätzung diejenigen Gebäude zu verzeichnen, deren Anschlag zu ändern ist. Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte, soweit es nicht infolge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Minist.-Amtsblatt S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877 (Minist.-Amtsblatt S. 272) bereits geschehen ist, vorläufig auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die seit der letzten Schätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie die auf die Klasseneinteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen, des Gewerbebetriebs u. s. w. sind vorschriftsmäßig zu verzeichnen. Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist seiner Zeit der Schätzungs-Kommission bei ihrem Eintreffen in der Gemeinde zu übergeben.

Spätestens bis zum 20. Oktober ist von den Ortsvorstehern dem Oberamt summarisch anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind. Diefem Bericht des Ortsvorstehers ist von dem Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerwache der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen worden ist.

Da die Bestimmung des Art. 1 Z. 3 des Gesetzes vom 30. März 1875 (Reg.-Bl. S. 164), wonach Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Berechnung der Brandschadens-Umlagen ergeben, außer Anschlag bleiben, häufig nicht beachtet wird, so wird dieselbe hienit eingeschärft.

Im übrigen wird auf die Vorschriften des Eingangserwähnten Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt hingewiesen, welche genau zu beachten sind.

Den 12. August 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Seine K. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 8. August d. J. den Oberamtmanu Mayer in Herrenberg seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen guten Dienstleistungen in den bleibenden Ruhestand quäblich versetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

S. C. B. Stuttgart, 15. Aug. Gestern Nacht 11¹/₂ Uhr wurden auf hiesigem Bahnhofe, in der Nähe des Viehverladungspalles auf der sogenannten Viehrampe, 2 Metzgerburschen, welche auf dem Tritt eines neubrauchenden Personenzugens schiefen, überfahren. Sie wollten sich bis zur Ankunft des Güterzuges ein wenig ausruhen. Der Personenzug 226, von Böblingen herkommend, geriet infolge unterlassener oder verkehrter Weichenstellung auf das falsche Geleise, zertrümmerte im Zusammenstoß den darauffolgenden leeren Wagen vollständig und schleuderte die beiden ahnungslos Daliegenden herunter, wobei der eine, David Beutel von Oberweisbach O. A. Schorndorf buchstäblich zermalmt und dem andern, Adolf Siegel, Sohn des Metzgermeisters Siegel von Zuffenhausen, das linke Bein oberhalb am Knöchel abgedrückt wurde. Der Zug war sofort zum Halten gebracht, dessen Personal und Passagiere zum Wunder unverletzt geblieben sind. Der schuldige Hilfsweichenwärter Johann Wadenhut gut, nachdem er sein angerichtetes Unheil bemerkt, der Feuerbacher Haide zu davon und soll sich dort, taub gegen das Bitten und Mahnen seiner ihm nacheilenden Frau das Leben genommen haben. Doch weiß man bis jetzt noch nichts Bestimmtes über dessen Verbleib.

Dem „N. Tagbl.“ zufolge ist Dr. Christian Seybold von Böblingen, derzeit Repetent am ev. theol. Seminar in Maulbronn, vom Kaiser Don Pedro II. von Brasilien als Sekretär der kaiserl. Privatbibliothek mit 18000 Fests. Gehalt nach Rio de Janeiro berufen worden.

Unter den Wöchnerinnen, welche die Hebamme im Dorfe Tausenzell (Taubenthal) zur Zeit verpflegt, befinden sich acht mit Zwillingen.

Althütte. Das Hagelwetter vom 9. d. M. hat großen Schaden hier und in der Umgegend angerichtet. Der Sturm schleuderte umgestürzte schwere Bäume 30—40 Meter weit fort.

Karlsruhe, 11. Aug. Gestern Abend gegen 11 Uhr, als der Pförzheimer Zug in den Bahnhof einfuhr, war der B. Vbzg. zufolge der 19 Jahre alte Postgehilfe Eduard Schell von Böblingen noch im Begriff, über das Geleise zu springen, als er von der Lokomotive erfasst, zu Boden gewor-

fen und ihm durch das Rad fast der Kopf vom Rumpf geschnitten wurde. Der Zugführer soll dem Unglücklichen noch warnend zugerufen, dieser aber doch den Sprung gewagt, also das Unglück selbst verschuldet haben.

Am Heidelberger Faß findet der Weinverzaps, wie uns mitgeteilt wird, noch unausgesetzt bis Sonntag Abend, den 15. d. M., statt und wird am 19. d. M. beim deutschen Ingenieurtag wiederholt. Aus dem großen Faße wurden in der Jubiläumswoche vom Tage des Ausbruchs, Mittwoch 4. August, bis Sonntag Abend durch Herrn J. Rath zusammen etwa 8000 Liter Ruppertsberger verzapft.

Ein Konditor in Heidelberg that sich viel auf den Einfall zu gut, das Fruchtweiss für die Pantoffel in Gestalt der Büste des Kaisers Wilhelm zu liefern. Man kann sich das Erstaunen des deutschen Kronprinzen und des bairischen Großherzogs vorstellen, als ihnen zugemutet wurde, die Nase und die Ohren ihres Vaters und Schwiegervaters abzuschneiden und zu verzehren. Mit unwilligen Geberden wiesen sie das sonderbare Kunstwerk zurück.

In München hat sich eine junge Dame im Bade zu erfrischen gesucht, da aber die Kugel im Arme stecken blieb, zog sie den Hahn mit heißem Wasser auf und verbrühte sich zum Tod. Sie wollte einen „Fehltritt“ hüben.

Nürnberg, 13. Aug. Der Nürnberger Anzeiger wurde nach der Fr. Ztg. konfisziert, weil er sich darüber lustig machte, daß man die Königsschlöffer gegen Eintrittsgeld zur Besichtigung freigegeben hat.

Eine deutsch-patriotische Kundgebung hat in der heutigen Sitzung des Gem.-Koll. in München stattgefunden. Die Stadt Budapest hatte das Koll. zur Abendung einer Deputation zur 200jährigen Jubelfeier der Rückeroberung Budas (Festung) eingeladen. Das Koll. beschloß mit großer Majorität die Abweisung der Einladung (ohne Dank), nachdem Bevollm. Kröber geschildert hatte, wie feindselig die Ungarn den Deutschen entgegenkommen. Der Deutsche habe keinen Grund, Feste der Ungarn mitzufeiern.

1,300,000 Mark betragen die Entschädigungsansprüche für die bei dem Eisenbahnunglück bei Würzburg Verunglückten.

Köln, 13. Aug. Einige Freunde des Rudersports üben sich seit einigen Tagen hier auf dem Rhein im Ertrinken. Sie fahren in ihren Booten aus und rempeln sich so fest gegenseitig an, bis die ganze Gesellschaft im Wasser liegt und der Kahn kofüber im Rhein herumschwimmt. Dann beginnen die Rettungsversuche und die Mauder, um die Boote flott zu machen. Das sonderbare Vergnügen wird voraussichtlich so lange fortgesetzt, bis einer faktisch ertrunken ist. Dann wird es wohl auch polizeilich verboten werden.

Die Mainzer Handelskammer bemerkt über die Wirkungen des Verbots der Einfuhr amerikanischen Fleisches: „Das Einfuhrverbot hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Nüftung und die Mästung nahm in Deutschland einen ganz bedeutenden Aufschwung, und es zeigte sich bald und deutlich, daß auf diesem Wege eher billiges und dabei gutes Fleisch zu erzielen ist, als wenn uns Amerika mit seiner für die Gesundheit oft sehr fraglichen Ausschuhware überläßt. Würde nach diesem als praktisch und richtig bewährten Prinzip weiter verfahren und auch die Einfuhr von amerikanischen Schmalze aufgehoben, so dürfte auch hier der für alle Teile gute Erfolg sicher nicht auf sich warten lassen.“

Halle, 12. Aug. Gestern hauste ein furchtbares Unwetter in dem Regierungsbezirk Merseburg; die Fluren sind verwüstet. Bei Nordhausen und auf dem Eichsfelde war heute abermals Wolkenschlag. Die Ernte ist vernichtet, viel Vieh ertrunken; allenthalben herrscht großer Jammer.

Ueber das Kapitel: „Wer trägt den Zoll?“ äußert sich auch der Kieler Handelskammerbericht in dem auf das Holzgeschäft bezüglichen Abschnitte. Es heißt da: „Bei der starken Nachfrage vor der Zollerhöhung trat vorübergehend eine Preissteigerung ein. Nachher, in der zweiten Jahreshälfte, wurden jedoch einzelne Holzsorten von Südschweden und Fimland, welche ausnahmslos und vorzugsweise auf den deutschen Markt angewiesen sind, ebenso ordinäre Ware sogar unter dem früheren normalen Preise gekauft.“

Fulda, 11. Aug. Als Beratungsgegenstände der Bischofskonferenz werden der „Bos. J.“ bezeichnet: 1) Immediatengabe an den Kaiser, in der der Dank für das neueste kirchenpolitische Gesetz ausgesprochen wird. 2) Denkschrift an das Gesamtstaatsministerium, betr. die organische Revision der Maigesetze. 3) Hirtenbrief an die preussischen Katholiken im Hinblick auf die neugeschaffene Lage der Kirche. 4) Verwaltungsvorschriften für die Kuratgeistlichkeit, soweit sich solche neuerdings notwendig erwiesen haben. 5) Bericht an den Papst über den Status quo innerhalb der katholischen Kirche Preussens, sowie Anträge auf kleine Änderungen in der Verwaltungsorganisation der oberheinischen Kirchenprovinz. 6) Mahnworte an die katholische Presse zum Zwecke der Herbeiführung eines versöhnlicheren Tones.

Berlin, 12. Aug. Nicht nur vor der Auswanderung nach den überseeischen Ländern wird gewarnt, sondern auch der Auswanderung aus Deutschland nach anderen europäischen Ländern gegenüber ist Vorsicht geboten. So wird in einem Handelsbericht aus Genf ausgeführt, daß angesichts der ungünstigen Geschäftslage der Westschweiz der Zuzug deutscher Arbeiter dahin, wiewohl er in den letzten Jahren bedeutend abgenommen hat, immer noch viel zu groß sei. Von 10 zureisenden Arbeitern finden gewiß nur zwei oder drei Arbeit. Auch die Arbeitslöhne sind, besonders wenn man die höheren Preise der Lebensmittel in Betracht zieht, keineswegs so vorteilhaft, als es beim ersten Anblick scheint. Deutsche Arbeiter, die Frau und Kinder haben, kommen in der Heimat im Allgemeinen besser durch als dort. Die Berichte der deutschen Hilfsvereine sind in dieser Beziehung sehr lehrreich. Familiennot und Heimbeförderung nehmen bei allen Vereinen einen sehr großen Teil der Einnahmen in Anspruch. Handwerker, die nicht sehr gute Arbeiter sind und aus Mangel an Arbeit für Konfektionsgeschäfte arbeiten müssen (z. B. Schneider und Schuster) gehen sehr häufig an Ueberanstrengung und schlechter Nahrung zu Grunde, selbst wenn sie keine zahlreiche Familie haben. Landarbeiter und Tagelöhner finden sehr schwer Beschäftigung, und Kaufleute, Kommiss u. s. w. sollten nie dahin gehen, ohne bestimmte Anstellung zu haben, sie müßten denn längere Zeit von eigenen Mitteln leben können.

Berlin, 12. Aug. Am 13. ds. feiert Rudolf Gneiß in Gastein seinen 70. Geburtstag, dem in wenigen Tagen der Gedenktag folgen wird, daß er 50 Jahre Doktor der juristischen Fakultät der hiesigen Hochschule und gleichzeitig preussischer Staatsbeamter ist.

Berlin, 12. Aug. Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Juli d. J. 5 053 980 Reichsgoldmünzen ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung des vorher ausgeprägten Betrages und nach Abzug der wieder eingezogenen nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesamtbetrag an ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1 949 043 185 Reichsmark.

Berlin, 13. Aug. Die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich betragen im Juli 550 992 Reichsmark, in den ersten vier Monaten des Etatsjahres (April mit Juli) 2 212 200 Reichsmark, was abermals einen erheblichen Rückgang gegen das Vorjahr aufweist.

Auf Grund eines Beschlusses des Kriegsministers wird der Karabiner in der Feldartillerie durch den Revolver ersetzt. Sechzehn Artillerie-Regimenter werden dieser Reform unterzogen.

Aus Elsass-Lothringen, 11. Aug. Im Reichslande, das bekanntlich etwa 4 mal so viel Wein hervorbringt, als die Rheinprovinz, also das erste Weinland des Reiches ist, ist in den letzten Tagen abermals ein ausgebreiteter Reblausherd entdeckt worden. Derselbe befindet sich bei dem Dorfe Wegenheim in der Nähe der Schweizergrenze. Die zur Vertilgung der Reblaus seither angewandten Mittel erstrecken sich auf Verbrennen der Reben und Pfähle; ferner werden rings um die Pflanzenstängel Löcher gegraben, welche sodann mit Schwefelkohlenstoff gefüllt werden. Schließlich wird das ganze Gebiet mit Erdböl begossen. Statt des letzteren hat man auf Grund der in den letzten Jahren in Frankreich angestellten Versuche schwefelkohlenstoffsaures Kali angewendet. Nachdem der reichslandische Weinbau aufs ernstlichste bedroht erscheint, soll nun zur Verhütung der Einschleppung bzw. Weiterverbreitung des gefährlichen Insektes zunächst Oberelsaß in 3 Weinbaubezirke zerlegt werden, in denen sowohl die Ausfuhr als auch Einfuhr von Reben strengstens untersagt werden soll. Behufs Durchführung dieser Maßregel sind in sämtlichen weinbaureichenden Dörfern Kommissionen ernannt worden, welche bei Neupflanzungen die Herkunft der dazu verwendeten jungen Reben festzustellen haben. Außerdem haben dieselben die Weinberge ihrer Gemarkung öfter zu besichtigen und über verdächtige Erscheinungen sofort zu berichten.

Die Schulzenkatherin, ein braves und tapferes Weib aus dem Volke, kamte in Saarbrücken Jedermann. Sie ist jetzt an ihrem Ehrentage, dem 6. August, dem 16. Jahrestage der Schlacht bei Spichern, gestorben und auf dem Schlachtfeld im „Ehrental“, da wo die gefallenen Krieger liegen, mit dem Verdienstkreuz und der Kriegsdienstmünze, die ihr der Kaiser verliehen, feierlich beerdigt worden. Am 6. August 1870, als auf dem Schlachtfeld die Kämpfer und die Verwundeten vor Hitze zu verstimmen drohten, ging Katharina Weisgerber den Frauen als leuchtendes Beispiel voraus; eine Wasserbütte auf dem Kopfe, erschien sie furchtlos in der Frontlinie und ladte die Kämpfenden und die am Boden liegenden Verwundeten, während der Tod rings um sie her reiche Ernte hielt. In diesem gefährlichen Samaritergeschäft suchte sie ein höherer, auf sie zuspriehender Offizier zu warnen: „Weib, sieht Sie denn nicht, wie gefährlich es hier ist; mache Sie sich fort, hier wird ja geschossen!“ rief er ihr zu. Die brave Katharina aber, ein Hünenweib von Gestalt, antwortete ruhig: „Das sehe ich wohl, Herr Lieutenant, aber ich bin ja kein Soldat und schieße auch nicht!“ Ungeört setzte sie ihr Werk fort, die Verwundeten ladend und auf den starken Armen aus der Gefechtslinie tragend. Sie verchied 61 Jahre alt in einem Ruhefessel sitzend. „Ich lege mich in kein Bett“, sagte sie, die Katharin will sitzend sterben!“ — Länger als ein Menschenalter war die Brave bei einer und derselben Familie als Dienstmagd und als über ihre Herrschaft Tage des Unglücks kamen und die treue Magd sogar ihren Lohn verlor, da nahm sie sich der Kinder liebevoll an und verließ Mutterstelle an denselben. Sie mietete sich eine Kammer und ernährte sich und ihre Pflegebefohlenen als Tagelöhnerin. Katharina Weisgerber ist ihr Name.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Aug. Die Ablehnung des Münchener Gemeinderates auf die Einladung zu der zur Rückeroberung der ungarischen Hauptstadt veranstalteten Jubelfeier hat in Pest das peinlichste Aussehen erregt.

Wien, 12. Aug. Im Markte Silleine (Trensciner Comitatz), dem Vereinigungspunkte der Waagthalbahn und der Kaschau-Oberberger Bahn, sind laut „Fr. Z.“ 400 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

Bei der Monarchen-Begegnung in Gastein ist auch Italien im Geiste zugegen gewesen, so heißt es in einem offiziellen Brief der Politischen Korrespondenz aus Rom. Die italienische Regierung sei über alles, was in Gastein vorkam und verhandelt wurde, auf das Vollständigste unterrichtet. In Gastein sei nichts beschlossen worden, was nicht auch dem Interesse Italiens vollständig entspreche. Der Erhaltungs des europäischen Friedens hat die Zweifeltierzusammenkunft gegolten und darum sind jetzt noch die Blätter des Lobes darüber voll. Die Abreise Kaiser Wilhelm's von Gastein begleitet das Wiener Fremdenblatt mit folgenden herrlichen Worten: „Die besten Wünsche der Völker unseres Reiches begleiteten den Kaiser auf seiner Heimkehr. Sie vermengten sich alle in der Hoffnung, daß der greise, aber nimmer ermüdende Herrscher auch nächstes Jahr im vollen Genuß seiner geistigen und körperlichen Freizeite nach unserem lieben Gastein kommen und sich daselbst neuerdings an der erquickenden Luft und an den heilbringenden Thermen laben wird. Diesem Wunsch werden sich sicherlich auch alle anderen Nationen anschließen, welche bereits zur Kenntnis gelangt sind, wach eine mächtige Säule des Friedens Europa in dem Kaiser Wilhelm besitzt.“

Die Abnahme der Kenntnis der deutschen Sprache wird in den slavischen Gegenden der österr.-ungarischen Monarchie immer auffällender, so daß das den österreichischen Regierungskreisen nahesteheende Prager Abendblatt darauf aufmerksam machen mußte, wie auffallend viele Juristen an der tschechischen Universität die Staatsprüfungen nicht bestehen, weil sie beim deutsch geprägten Fache eine erschreckende Unkenntnis des Deutschen an den Tag legen. Mittels eines Erlasses vom 22. Juli d. J. hat der österr.-ungarische Reichskriegsminister Graf Blandy-Rheydts sämtliche militärische Prüfungskommissionen angewiesen, genau die Bestimmungen der Instruktion, betreffend die Kenntnis der deutschen Sprache seitens der Aspiranten für Offiziersstellen im Auge zu behalten. Er ordnet an, daß solchen Einjährig-Freiwilligen, welche der deutschen Sprache nicht in einer für den Dienstgebrauch ausreichenden Weise mächtig sind, die Eignung zum Reserve-Offizier auch in dem Falle nicht zuerkannt werden darf, wenn der Betreffende die nötigen theoretischen Kenntnisse in seiner nichtdeutschen Muttersprache nachzuweisen vermag und derselbe bei der praktischen Erprobung für die Verwendung als Kompanie-Offizier geeignet erlannt würde. Man wird dies Zurückgreifen auf das gemeinsame feste Band der deutschen Sprache für die Einheit der Monarchie nur gutheißen können.

Italien.

Der Papst hat, wie die „Italia“ meldet, ein Schreiben an Kaiser Franz Josef gerichtet, in dem er seine Freude über die bevorstehende Gasteiner Zusammenkunft und zugleich die Hoffnung ausdrückt, daß dieselbe auch der Kirche zum Heile gereichen werde.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Die Briefe Boulangers werden jetzt von seinen Gegnern in 1 1/2 Million Exemplaren in den Provinzen vertheilt.

Paris, 12. Aug. Das Schwurgericht verurteilte Louise Michel wegen Aufreizung zum Mord zu 4 monatlicher Gefängnisstrafe und zu 100 Fr. Geldbuße. Die Mitangeklagten erhielten Gefängnis von 4 bis 6 Monaten.

Die Gnadenquelle in Lourdes wirkt auch in diesem Jahr ihre Wunder. Aus Wien sind mittelst Separatzuges der Westbahn 400 Pilger über Zürich nach Lourdes abgereist.

Belgien.

Brüssel, 15. Aug. Soweit bis jetzt festzustellen ist, blieb die Zahl der an dem soeben sich arrangierenden Arbeiter-Auszug Teilnehmenden hinter den Erwartungen zurück, dürfte jedoch 30 000 betragen; andere Berichte schätzen die Zahl zwischen 15 und 20 000.

England.

In England treten immer mehr und immer gewichtigere Stimmen für einen Anschluß der englischen Politik an Deutschland und Oesterreich auf. „Wenn unsere Regierung sich kühn auf die Seite der Friedensmächte stellt, so ist aller Grund anzunehmen, daß sie mit den vielen Schwierigkeiten daheim um so leichter fertig wird.“

Der neue englische Ministerpräsident, Lord Salisbury, hat bei dem gestrigen Lord-Major-Bankett die übliche politische Rede gehalten; Lord Salisbury wünschte seinen Zuhörern Glück zu dem Ergebnisse der Wahlen; daselbe sei als eine Entscheidung der Nation und nicht irgend einer Klasse der Bevölkerung anzusehen. Wenngleich die afghanische Grenzfrage und die ägyptische Frage noch nicht völlig geregelt seien, so sei doch guter Grund vorhanden, auf die Aufrechterhaltung des Friedens zu rechnen. Redner sprach mit Anerkennung über die von Lord Rosebery befolgte Politik und bemerkte hinsichtlich Irlands, die Regierung müsse es sich zur Aufgabe machen, die lokalen Unterthanen der Königin in Irland von dem auf sie ausgeübten Drucke zu befreien. Die Schwierigkeiten seien groß, aber die Regierung besitze das Mandat des Volkes, das in unwiderrücklicher Weise gegen eine unabhängige, selbständige Regierung in Irland entschieden habe. Die Regierung müsse die soziale Ordnung, welche in ihrer gegenwärtigen Gestalt die einzige gerechte Grundlage für die Unzufriedenheit in Irland bilde, umgestalten. Vieles in diesen Äußerungen ist so unverständlich, daß wir es vorziehen, ausführlichere und zuverlässigere Mitteilungen abzuwarten, ehe wir uns auf eine Würdigung der Rede einlassen.

Rußland.

Nach langer Unterbrechung macht wieder einmal der einst viel genannte russische Botschafter am Hofe von Konstantinopel, General Ignatiew, von sich reden. Slavische Blätter veröffentlichten den Inhalt einer Unterredung, die der noch heute als Haupt der panslavistischen Partei geltende General mit einem Berichterstatter hatte, und in welcher er sich u. a. über das Verhältnis Rußlands zu Deutschland folgendermaßen äußerte: „Rußland war stets Deutschland freundlich gesinnt; es hat Deutschland im Kriege mit Oesterreich und im Kriege mit Frankreich unterstützt und dadurch Deutschland zu neuer Größe verholfen. Seit dem Zustandekommen des Berliner Vertrages lohnt aber Deutschland dem russischen Reiche keine Unterstützung mit Undank. So oft Rußland seine Thätigkeit auf der Balkan-Halbinsel entwickeln will, stellt sich ihm Deutschland hindernd in den Weg oder schiebt Oesterreich-Ungarn vor. Fürst Bismarck ist ein Feind Rußlands und gefährlicher als Napoleon I. es gewesen. Rußland muß auf der Hut sein, denn der Konflikt mit Deutschland ist unvermeidlich. Ob Deutschland gut daran gethan habe, Rußland gegenüber eine feindselige Stellung einzunehmen, möchte er entschieden bezweifeln. In Frankreich gewinnt die Revanche-Idee immer mehr Anhänger, und die politischen Parteien arbeiten dort auf den Krieg hin. Es kann Deutschland geschehen, daß es sich, wenn es seine bisherige

Politik fortsetzt, eines Tages zwischen zwei Gegnern befindet, welche Revanche nehmen wollen und auch nehmen werden."

Die russische Ernte. Aus Kiew erhält der „B. B. C.“ folgende Zuschrift: „Wir haben im ganzen Gouvernement Kiew eine vollständige Misere. Die Gutsbesitzer ernten nicht die Hälfte ihres Staatsbedarfs. Ein Großgrundbesitzer der im vorigen Jahre 500 000 Pud Korn verkaufte, hat in diesem Jahre 30 000 Pud angekauft. Die Bauern kommen in die Stadt, um Korn für Hausbedarf und Ausaat zu kaufen. Etwas günstiger, aber auch nicht sehr erfreulich, lauten die Nachrichten aus Podolien, Volhynien und Kurland, noch besser die aus den Gouvernements Pultawa und Jekaterinoslaw."

Serbien.

Des jungen Königreichs Serbien Staatsschuld beträgt bereits die artige Summe von 300 Millionen Dinaren (Franken).

Fürkei.

Major v. d. Goltz, welcher als Bedingung seines Verbleibens in türkischen Diensten eine genaue Umgrenzung seiner Stellung verlangt hatte, ist zum Untervorsteher des türkischen Generalstabs ernannt worden.

Amerika.

Newyork, 1. Aug. Johann Most wird nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe auf Blackwells Island bei Newyork voraussichtlich auch in Chicago prozessiert werden. Bei dem augenblicklich daselbst stattfindenden Anarchistenprozesse ist nämlich der Beweis erbracht worden, daß Most die Verbreitung seines Handbuchs für das Volk: „Revolutionäre Kriegswissenschaft“ in jener Stadt selbst betrieben und sich dadurch der Aufreizung gegen die bestehende gesetzliche Ordnung schuldig gemacht hat. Hoffentlich wird dann Most noch auf ein paar weitere Jahre unschädlich gemacht.

Newyork, 1. Aug. Samuel Tilden hat ein Vermögen von 5 Millionen Dollars hinterlassen; ein Drittel desselben hat er seinen Verwandten vermacht, während der Rest öffentlichen Unternehmungen, wie der Gründung von Volksbibliotheken in Newyork, Neu-Libanon und Jonkers, gewidmet ist.

China.

Durch eine Feuersbrunst sind am 15. Juni in dem chinesischen Teil der Stadt Canton 150 Häuser eingäschert worden.

Handel & Verkehr.

Leitung, 12. Aug. (Hopfen.) Bezahlt wurde gestern und heute für schöne trockene Ware einschließlich Tein- geld 110-115 M per Zentner. Der Ertrag in Frühlingshopfen ist sehr gering; von den Späthopfen verspricht man sich in-

dessen mehr und dürfte mit der Ernte derselben etwa nach Verlauf einer weiteren Woche begonnen werden.

Konkurrenzöffnungen. Nachlaß des verst. Valtas Stierle, gew. Sonnenwirts (vormals Radwirts) in Gbingen (Balingen). Michael Spannagel, Wilhelms Sohn, Weingärtner in Neutlingen. Josef Herrmann, Tagelöhner in Oberstadt (Tuttlingen).

Alexei.

(Eine Wundsalbe für das Vieh.) Es gibt der Arzneimittel in Hülle und Fülle für Wunden, allein keine ist so ausgezeichnet für alle äußerlichen Wundschäden am Vieh, wie gerade nachstehende Salbe. Schreiber dieses hat die Bereitung, Anwendung und Erfolgs dieser Salbe bei den Kalmüden an der unteren Wolga kennen gelernt. Die Bereitung der Salbe ist einfach, wie auch die dazu genommenen Bestandteile. Sie besteht aus Schießpulver und Fett, wobei ersteres, fein pulverisiert, dem Fette untermischt wird. Da die Kalmüden Muhamedaner sind, so nehmen sie zu diesem Zwecke nicht Schweinefett, sondern Hammeltalg. Doch ist das unwesentlich, und ich habe später zur Bereitung dieser Salbe stets Schweinefett verwendet, da das Fett nur als Bindemittel zu betrachten ist. Die im Schießpulver enthaltenen Teile, Kohle und Salpeter, wirken antiseptisch, d. h. arbeiten dem Fäulnisprozesse entgegen. Wenn sich z. B. Roffe infolge starken Schweißes wund gerieben haben, so ist nichts besser, als diese Salbe, die nicht nur die wunden Stellen schnell heilt, sondern auch an den haarlosen Stellen glänzendes Fell erzeugt, d. h. Haarwuchs hervorruft. Ferner: wenn man Roffe im Sommer, selbst wenn sie gesund sind, mit dieser Salbe gut einschmiert und sie darauf in der Schwemme mit Seife und Bürste abwäscht, so bekommen sie nicht nur ein glänzendes Fell, sondern werden von Fliegen und anderen Insekten wenig oder fast gar nicht belästigt. Allen Landwirten ist diese Salbe zum Gebrauch zu empfehlen, da ein jeder sie sich selbst bereiten kann.

(Getrockneter Waldmeister.) In der „Gewerbe-Zeitung“ lesen wir unter anderem nachfolgendes über diese Pflanze: „Der herrliche Geschmack des Maitranes brachte mich auf den Gedanken, daß daselbe Aroma doch auch in der getrockneten Pflanze fortbestehen müsse; ich beschloß einen Versuch zu machen, sammelte Waldmeister in der Blütezeit, riß die Blätter sorgfältig ab, so daß keine Stengel dabei waren, und trocknete diese Blätter in der vollen Mittagshöhe auf Papierbögen, bis sie ganz zusammenschrumpften und schwarz wurden, dann hob ich

sie auf. Eines Tages im Winter holte ich den Waldmeister hervor und bereitete ihn zu Thee — ich staunte über dieses herrliche Aroma, die schöne goldbraune Farbe. Sehe ich ihn Bekannten vor, so sind sie voll Lobes über das wunderbare Getränk und wollen es nicht glauben, daß das getrocknete Waldmeister und nicht der feinste asiatische Thee sei. Wer den Versuch macht, wird daselbe Resultat finden. Vielleicht läßt sich der Waldmeister im großen kultivieren."

Den Maßen und Gewichten wird im Publikum häufig der männliche Artikel „der“ vorgelegt. Das ist aber unrichtig. Die erst vor einem Jahr wieder revidierte Maß- und Gewichts-Ordnung des Reiches schreibt vor, daß alle Maße und Gewichte sächlichen Geschlechtes seien. Es muß also heißen: „das“ Liter, „das“ Ar, „das“ Kilometer.

Natürliche Ursache. Fürst (auf der Durchreise zum Schulzen): Sagen Sie mir, mein lieber Schulze, wie kommt es, daß ich in dieser Gegend gar so viele Kinder barfuß umherlaufen sehe? — Schulze: Ja, Durchlaucht, so kommen sie bei uns auf die Welt.

Gut durchgelogen. Ein Schriftsteller hatte seinen Verleger einen Betrüger genannt und wurde dafür verurteilt, dem Beschimpften öffentlich Abbitte zu leisten, was er auf folgende Art that: „Ich habe Sie einen Betrüger genannt — es ist wahr. Ich soll Ihnen Abbitte leisten — es thut mir sehr leid. Sie sind ein ehelicher Mann — ich habe gelogen."

Humor im Gerichtssaale. In einem Münchener Gerichte wurde ein ländlicher Angeklagter nach der Rede seines Verteidigers vom Vorsitzenden befragt, ob er derselben noch etwas beizufügen habe. „Nein, Herr Präsident“, erwiderte der Beschuldigte, „I kann die Sach' doch net so schön durcheinandbringen, wie mein Advokat."

Rätsel.

Mein Thun und mein Treiben mag schuld daran sein, Daß ich mich dem Bergmann vergleiche. Auch stimmt die Farbe der Kleidung mit ein; Doch hört wie ich ab von ihm weiche:

Vom Tageslicht bringt der Bergmann hinab In düstre Schluchten der Erde, Vollbringt die Schicht und entsteigt dem Grab, Zueiland dem freundlichen Herde.

Ich bring' aus dem Dunkel der Erde hinauf, Begrüße die freundlichen Lüfte, Und nehme ganz eilig dann wieder den Lauf Hinab in die düstersten Gräfte.

Bergmännische Arbeit bewirkt ein Loh, Erhöhung verursacht die meine. Entgegen sich strebende Zwecke sind doch Einander oft ähnlich im Scheine.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

das landwirtschaftliche Gaufest betreffend.

Das dritte Gaufest des X. landw. Gauverbandes, der aus den Oberämtern Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt besteht, wird am Samstag den 18. September d. J. in Neuenbürg gefeiert werden. Bei diesem Feste, dessen Zweck es ist, die bisherigen lobenswerten Bestrebungen der Landwirte des X. Gauverbandes für Fortschritte insbesondere auf dem Gebiete der Tierzucht öffentlich anzuerkennen, sowie zur Nachahmung anzumuntern, werden namhafte Preise im Gesamtbetrage von ca. 1500 M zur Verteilung kommen; dieselben werden vom Gauauschuß demnächst im Einzelnen festgestellt und sodann in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Zweck der heutigen Bekanntmachung ist, die Besitzer von ausgezeichneten Farren, trächtigen Kühen u. Kalbeln und Schweinen, mit welchen sie um einen Preis konkurrieren wollen, zur vorläufigen Anmeldung

spätestens bis zum 14. August

bei dem Unterzeichneten aufzufordern, damit sofort die vorgeschriebene Vormusterung vorgenommen werden kann, die bis zum 1. Sept. vollzogen sein muß. Im Allgemeinen gelten für diese Konkurrenz folgende Bestimmungen:

- 1) Die Preise werden nur für ausgezeichnete Zuchttiere vergeben, von deren Eigenschaften sich eine günstige Einwirkung auf die Verbesserung der Tierzucht erwarten läßt.
- 2) Die Preissträger erhalten neben den Geldpreisen Diplome.
- 3) Nur Mitglieder eines der vier zum X. Gauverband gehörenden landwirtschaftlichen Vereine können sich um die ausgesetzten Preise bewerben. Nichtmitglieder werden zur Konkurrenz nur zugelassen, wenn sie bei der Anmeldung den Vereinsbeitrag für das laufende Jahr vorausbezahlen und sich für weitere 3 Jahre zur Mitgliedschaft verpflichten.
- 4) Gewerbemäßige Viehhändler sind mit Tieren, die sie nicht selbst gezüchtet haben, von der Preisbewerbung ausgeschlossen.
- 5) Niemand kann mehr als einen Preis für ein männliches und einen Preis für ein weibliches Tier derselben Rasse und Gattung erhalten.
- 6) Preisbewerber können nicht Mitglieder des Preisgerichts sein.
- 7) Sämtliche bei den einzelnen Vereinen angemeldeten Tiere, mit Ausnahme der Schweine, werden auf Kosten der Vereine einer Vormusterung unterworfen, auf deren Grund die Anmeldeformulare ausgefertigt und mit

einer schultheißenamtlichen Beglaubigung versehen werden müssen. Die Schweine werden ohne solche Formulare angemeldet.

- 7) Die vorgeschriebenen Farren müssen mit Nasenringen versehen sein.
- 8) Im Falle des Zweifels über die Trächtigkeit eines weiblichen Tieres wird der auf daselbe fallende Preis zurückbehalten, bis der Nachweis des erfolgten Kalbens geliefert wird.
- 9) Die nicht prämierten Tiere erhalten aus den Vereinskassen eine Reisekosten-Erstattung, deren Größe festzustellen den einzelnen Vereinen überlassen bleibt.

Mit der Vieh-Ausstellung soll auch eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten aller Art, wofür ebenfalls Preise und Diplome gegeben werden, sowie von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirtschaft in Beziehung stehen, verbunden werden, und sind die Landwirte und Gewerbetreibende hiemit freundlich eingeladen, bei dieser Gelegenheit ihre Erzeugnisse zur Anschauung zu bringen.

Nagold, den 1. August 1886.

Der Vorstand des landw. Vereins:
Güntner.

Mindersbach.

Farren-Verkauf.

Einen von drei Farren, mit Zulassungs-Schein versehen, jetzt dem Verkauf aus und wird für den Dienst garantiert.

Johannes Köhler.

In Commission haben wir 2 Exemplare Christian Gottlob Barth, Doctor der Theologie, nach seinem Leben und Wirken, gezeichnet von Karl Werner, Pfarrer in Fellbach, 1. Band à M 1 abzugeben.

W. W. Kaiser'sche Buchh.

Wilderberg.

400 Mk.

können aus meiner Stiftung gegen gesetzliche Versicherung sogleich ausgeliehen werden. J. Walz, Kaufm.

Krebsähnliche Schäden

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1 des berühmten Schrader'schen Indianer-Pflasters, bereitet von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht und Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch Nr. 2, Salzküß und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3, Bag. M. 3. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Dirckshoftheke.



Corsetten

in großer Auswahl und in neuestem Dessins sind eingetroffen und kann äußerst billig abgegeben

Chr. Raaf.

Zwei Maulkörbe,

ein lederner und ein messingener, sind verloren gegangen und bittet man dieselben abzugeben in der

Redaktion d. Bl.

Nachruf

am Grabe des Herrn Glaser, Ackerwirts in Wildberg, gestorben den 25. Juli 1886.

Ein junges Leben hat geendet, Ein Leben, das den Seinen wert, Und trauernd drob der Blick sich wendet Zum Himmel von der armen Erd'.

Das Grab sei ein Thrauenthal, Das zeugen laut die Gräber all; Nicht blüht zu schönem Wangenrot, Selbst Manneskraft rafft hin der Tod.

So, Teurer! bist du auch gezogen Den Weg, den keiner wiederkehrt, Durch mancher Prüfung droh'nde Wogen, Von Müß und Arbeit viel beschwert.

Du trodest der Gefahr als Mann, Bogst, schwerbelastet, deine Bahn, Vertrauend deinem Herrn und Gott, Der auch erretten kann vom Tod!

Nicht sollte Dir Gesehung werden, Nicht Manneskraft dir neu ersch'n Und du, ein Pilger hier auf Erden, Nicht länger wallen auf das Fieh'n.

Der Deinen, die du heiß geliebet, Für sie gestorbt, sie nie betrübt, Vernehmlich rief der Herr dir zu: „Bestell dein Haus, bei mir ist Ruh'!“

Wie Jakob tröstet'st du die Deinen: „Ich sterbe, doch wird mit Euch sein Der Herr, der einmal läßt die Seinen „Ohn Hilf und Trost, ob Groß, ob Klein.“

Es zeugt sein heilig Bibelwort: „Ich bin der Wirtin Schirm und Hort, Der Waisen Vater will ich sein, Sofern sie mir ihr Leben weih'n.“

So konntest du im Glauben sterben, Wie Israel von himen geh'n, In Hoffnung eines Himmelsberden Die Himmelsport geöffnet seh'n.

Drum ruhe, Theurer! sanft im Grab, In das wir legen dich hinab, Wenn wir einst auch von himen geh'n, So werden wir dich wiederseh'n.

Ja wiederseh'n im bessern Bande, Der süße Trost bleibt uns zurück; Dein Tod trennt nicht die festen Bande, Sie schling'n sich neu zu hehrem Glück.

Ob dunkel auch des Lebens Bahn Der Deinen: doch geht's himmelan Durch Thrauenthal zum Himmelsport, Durch Glauben hier, zum Schauen dort!

Es ruh'n die Seelen der Gerechten In Gottes Hand, — nicht rührt sie an Der Erd', nicht ew'ge Qual — o möchten Getrost wie gehen ihre Bahn!

In Gottes Frieden ruhen sie, Los von der Erde Sorg und Müß, O könnten wir mit ihnen ruh'n! Wie wohl, wie ewig wohl würd's thun.

So schlumme denn in Gottes Frieden, Nichts ädre deine Grabesruh', Der deinen Dank bleibt dir hincden Sie rufen dir mit Weinen zu:

„Hab Dank für Vaterlieb und Treu! Dort, wo die Lieb wird ewig neu, Wo Palmen für die Singer weh'n Wird, was uns starb, einst neu ersch'n.“

R. D. in G.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Bekanntmachung, das Gansest in Neuenbürg betreffend. Der Ausschuß des X. Gauverbands hat in seiner Sitzung am 15. August d. J. die Preise, welche bei dem am 18. Sept. in Neuenbürg abzuhaltenden Gansest zur Verteilung kommen, in folgender Weise festgestellt:

- I. Für 2-Gschäftige Färren 8 Preise von 80, 60, 50, 50, 40, 40, 35, 35 M. zus. M 390.
- II. Für jüngere Färren im Alter von 1—2 Jahren 7 Preise von 50, 40, 30, 25, 25, 15, 15, zus. M 200.
- III. Für Kühe, entweder fählig trüchtig oder mit dem Kalb, 6 Preise von 40, 35, 35, 30, 20, 20 M. zus. M 180.
- IV. Für fählig trüchtige Kalbku 10 Preise von 60, 50, 40, 35, 35, 30, 30, 20, 20 M. zus. M 350.
- V. Für Eber 3 Preise von 30, 25, 20 M. zus. M 75.
- VI. Für Mutterf Schweine 5 Preise von 30, 25, 25, 25, 20 M. zus. M 125.
- VII. Für landwirtschaftliche Produkte worunter 75 M für Produkte der Bienenzucht in Aussicht genommen sind. Die Bestimmung der Zahl und Höhe der Preise bleibt dem Preisgericht überlassen. M 200.

Unter Bezugnahme auf die bereits veröffentlichten allgemeinen Bestimmungen für die Preisbewerbung werden die Vereinsmitglieder zu möglichst zahlreicher Konkurrenz um die ausgesetzten Preise, sowie zum Festbesuch überhaupt eingeladen; hiezu wird bemerkt, daß die Frist für Anmeldung der auszustellenden Tiere bis nächsten Samstag den 21. August verlängert wird.

Mit dem Fest wird von dem landwirtschaftlichen Verein in Neuenbürg eine Lotterie von landwirtschaftlichen Gegenständen aller Art im Gesamtwert von 2000 M verbunden. Wegen des Verschlusses der Lose à 1 M wird eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Den 15. August 1886.

Sekretär Wallraff.

Für bevorstehende Herbst- und Winterjason ist mein Lager in

Kleiderstoffen

aller Art bestens neu sortiert und empfehle solches bei bekannt billigsten Preisen. W. Hettler.

Dankfagung.



Für die Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Ernstine Burkhardt, Metzgers Witwe

so vielseitig erzeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine große Auswahl fertiger

hemden, weiß und farbig, Blousen, Herrentragen, Kravatten & Hosenträger

empfehle äußerst billig

Chr. Raaf.

Magd-Gesuch.

Eine solide, tüchtige Stallmagd kann bis Martini eintreten bei

M. Steeb z. Linde.

2 tüchtige

Schreiner

auf Bau und Möbel finden sofort Arbeit.

Schreiner Hauser.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Joh. Georg Braun, Buchdrucker.

Sägewerk Wildberg. Zum Langholzfuhrwerk suche ich einen tüchtigen

Fuhrknecht

auf baldigen Eintritt.

M. Hespeler.

Den Hh. Ortsvorstehern zur gef. Notiznahme!

Die Depositions-Verzeichnisse müssen direkt bei W. Kohlhammer in Stuttgart bestellt werden, damit derselbe die Auflage hievon bemessen kann, weil dieses Formular nur einmal gedruckt wird und kein Lagerformular bildet. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Ca. 5000 Ltr. Bier

kann abgegeben — wer? sagt die Exped. d. Bl.

Jakob Walker.

Julie Feder.

Verlobte.

Basel.

Ebhausen.

August 1886.

Schwarze und farbige Schürze,

weisse Schürze für erwachsene und Kinderschürze in größter Auswahl billig.

Chr. Raaf.

Bitte.

Für die schon länger bestehende kleine evangelische Gemeinde in Horb hat die K. Staatsfinanzverwaltung in dem Oberamtsfruchtlasten einen großen Schulsaal, der auch gottesdienstlichen Zwecken zu dienen hat, ein Wohnzimmer für den Lehrer und sonst nötige Gefasse mit einem Kostenvoranschlag von über 5000 M eingebaut, wofür die evangelische Gemeinde einen jährlichen Mitzins von 200 M zu bezahlen und die Unterhaltungspflicht zu übernehmen hat. Diese Gemeinde mit derzeit 40 schulpflichtigen Kindern hat mit Aufbringung der laufenden Kosten zu kämpfen und ersucht nun die Glaubensgenossen der Umgegend um Gaben zur Anschaffung eines Harmoniums in den Schulsaal, für welche im „Christenboten“ bescheinigt werden soll. Zur Empfangnahme von Gaben für den genannten Zweck sind bereit

Döfler, Kläger, Schwarzmayr.

Einladung

zum Abonnement

auf die Illustrierte Welt — Das Buch für Alle — Illust. Chronik — Illustrierte Romane — Romanbibliothek — Vom Fels zum Meer — Ueber Land und Meer in Ostav- und groß Quartausgabe u. s. w. u. s. w., wodon je das erste Heft gerne zur Ansicht mitgeteilt wird.

Hiebei bemerken wir, daß wir einen Kolporteur zum Behuf der Sammlung von Subskribenten nicht reifen lassen werden, da wir mit solchen schon üble Erfahrungen machen mußten, weshalb wir bei etwaiger Lustbezeugung, dieses oder jenes Unterhaltungsblatt zu lesen, freundlich bitten, sich direkt an uns zu wenden.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Frucht-Preise:

R a g o l d, 14. August 1886.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	6 80	6 77	6 70
Haber	6 30	5 91	5 50
Gerste	—	7 40	—
Mehlfrucht	—	7 50	—
Weizen	—	9	—

Frankfurter Goldkurs vom 13. August 1886.

20 Frankenstücke	16 M	16—20 S
Englische Sovereigns	16	73
Russische Imperiales	16	70—75
Dufaten	9	41—46
Dollars in Gold	4	15—19

Gestorben:

Den 16. Aug.: Joh. Gg. Schüler, Tuchmachersgehilfe, 73 J. 11 M. alt; Beerd. den 17. Aug., abends 6 Uhr.